

Wie kommt das Kind zur Sprache?

Anna Mazure

Studentin der Germanistik an der Universität Lettlands

Das zweite Studiumjahr

Kurzer Überblick und Ausgangslage

- Der Spracherwerb beginnt schon bei der Geburt oder sogar auch **pränatal** (vor der Geburt).
- Kinder werden nicht als **kompetente Sprecher** einer Sprache geboren, während der ersten 3-4 Lebensjahre entwickeln sich das Verständnis und der Gebrauch der umgebenden Sprachen.
- Der Erwerb beschränkt sich nicht auf eine Sprache, sondern kann gleichzeitig mehrere Sprachen umfassen und der Erwerbsprozess wird nicht schwieriger dabei.
- Neue Wörter werden während des ganzen Lebens gelernt.
- Zentrale Schritte des Spracherwerbs beim Kind verlaufen in einem relativ engen Zeitraum, 3- 4 Jahre.

- Beispiel: Das Mädchen namens Simone ist 1 Jahr und 10 Monate alt. Sie kann nur sehr kurze Äußerungen, die aus einem Nomen und Verb bestehen, produzieren z. B. ***Lala habe*** (die sogenannten **Zweiwortäußerungen**).
- Ebenfalls **deiktische** Ausdrücke (*beziehen eine Äußerung auf Personen, Gegenstände, Raum und Zeit*) wie „da“ werden in einer Verbindung mit Zeigegeste geäußert. - ***Wo ist denn der Lala? – Da*** (*zeigt auf den Fenstersims*)
- Dasselbe Mädchen im Alter von 2 Jahren und 2 Monaten benutzt syntaktische vollständige Äußerungen mit wesentlichen morphosyntaktischen Merkmalen des Deutschen im Bezug auf Flexion und Wortstellung : ***Wo ist denn der Käfer? – Mone sucht des mal.***
- Das erste Lebensjahr ist geprägt vom sogenannten **Lallen** (*undeutlich artikulierte Laute hervorbringen*) wie ***ba-ba, da-da*** und **Babbeln** (*noch unverständlich einzelne Laute, Silben sprechen*).
- Die Babbelphase geht kontinuierlich in die Produktion erster Wörter über, die in ihrer Form und Bedeutung ähnlich der Standardsprache sind.

- Die Neugeborene verfügen über ein **ausgereiftes auditives** Wahrnehmungssystem.
- Es erlaubt schon dem Embryo Geräusche, deren Quelle außerhalb des Mutterleibs liegt, wahrzunehmen .
- Die Babys bevorzugen das Hören der menschlichen Sprache gegenüber anderen Geräuschen.
- Sie sind sensibel zur Markierung von Phrasen und Satzgrenzen.
- Die Babys produzieren spontan nicht-sprachliche Geräusche wie **Quieken** und **Gurren**, aber auch schon sprachähnliche Laute.
- Die Babys haben eine angehobene kleine Kehle, einen sehr kurzen Rachenraum und eine sehr große Zunge, was nur eine eingeschränkte Lautproduktion erlauben.

Die phonologische Entwicklung

- Das ist der Erwerb der lautlichen Spezifika von der Zielsprache des Kindes in Bezug auf das Lautinventar, die Silbenstruktur und die prosodischen Eigenschaften.
- Beispiel: Die Schreie von französischen und deutschen Babys unterscheiden sich nach der Intonation; **die deutschen Babys** haben eine **fallende**, **die französischen Babys** eine eher **ansteigende** Intonation.
- In der zweiten Hälfte des 1. Lebensjahres entwickelt sich das sogenannte *kanonische Babbeln*, es zeigt erkennbare Silbenstrukturen aus Vokalen und Konsonanten mit sprachtypischen zeitlichen Parametern.
- 7-8 Monate alte amerikanische Säuglinge sind in der Lage, **zweisilbige Wörter**, die **auf der 1. Silbe betont** sind, zu erkennen z.B. *kingdom*.
- Das Erkennen der Wörter mit Betonung auf der letzten Silbe z. B. *guitar* erfolgt später, im Alter von 11 Monaten.

- Im Alter von 6 Monaten erkennen die Babys typische akustische Hinweise wie Veränderungen bei der Intonation, Längungen von Lauten und Pausen. Sie können die gesprochene Sprache in satzähnlichen Einheiten segmentieren.
- Die Wahrnehmungsprozesse werden an die Gegebenheiten der Muttersprache angepasst.
- Das zeigt sich zuerst bei den **Vokalen**. Im Alter von 6 Monaten reagieren die Babys auf typische Realisierungen von Vokalen.
- Für die Klasse der **Konsonanten** verläuft dieser Prozess **langsamer**.
- Am Ende des 1. Lebensjahres erscheint die **Lautdiskriminationsfähigkeit**. Den Kindern fällt es schwer in diesem Alter, **nicht-native** Lautkontraste zu unterscheiden.
- Die von Babys produzierten Wortformen können im Alter von 2-3 Jahren sehr **unterschiedlich von der Standardform** sein.
- Typisch sind Auslassungen, Hinzufügungen von Lauten und ganzen Silben und Veränderungen in der Wortbetonung, z.B. *balla* statt **Ball**, *mate* statt **Tomate**.

- Als Konsonanten tauchen zuerst labiale und koronale Plosive und Nasale wie *p, m, t* auf. Dorsale z.B. *k*, treten danach hinzu, Frikative *s, x, h* werden später produziert.
- Diese Entwicklungsstufen werden stark **individuell** geprägt, es ist schwierig, eine stabile Erwerbsreihenfolge zu beschreiben.
- Bei den Silben gibt es weniger unterschiedliche Entwicklungsstufen.
- Die ersten Wörter der Kinder bestehen aus einem einzigen Fuß (*eine Silbe trägt den Akzent für die andere*), der entweder aus zwei Konsonant-Vokal-Konsonant-Silben (*buma*) oder einer Konsonant-Vokal-Konsonant- Silbe (*putt* für *kaputt*) besteht.
- Gegen Ende des 3. Lebensjahres sind die Silbenstrukturen der Zielsprache erworben.
- Mehrfüßige phonologische Wörter treten im Laufe des 3. Lebensjahres auf, z. B. *Krokodil, Antilope*. Die Wortbetonung ist häufig noch falsch.

Die lexikalische Entwicklung

- Die Babys sind schon im Alter von 4 Monaten fähig, die Wörter zu lernen, in dem sie auf ihren **eigenen Namen** reagieren.
- Eine produktive Verwendung von ersten Wörtern beginnt um den ersten Geburtstag.
- Der Wortschatz steigt allmählich von 50 Wörtern ab dem 12. Lebensmonat bis zum circa 550 Wörtern beim 3. Lebensjahr. Dieser schnelle Zuwachs von Wörtern wird als **Vokabelspurt** bezeichnet.
- Die ersten produzierten Wörter sind Nomen, im 2. Lebensjahr erscheinen auch erste Verben, Adjektive und Partikel wie *hoch*, *ab* und *auch*.
- Die Kinder interpretieren ein neues Wort als Referenten für **ein gesamtes Objekt** und nicht als Bezeichnung von Teilen oder Eigenschaften von Objekten.

- Bei Kindern erfolgt die taxonomische Kategorisierung (die Zuordnung von Wörtern mit bestimmten Eigenschaften) schwer.
- Sie verwenden dasselbe Wort für mehrere Gegenstände z. B. **Pferd** für *Esel* oder *Zebra*.

Alter (ca.)	Sprechen	Verstehen
0–1 Monat	Schreien	Ihr Kind „versteht“ die Gefühle hinter dem Klang Ihrer Stimme.
2–3 Monate	Gurren: „Rrr, grrr ...“	
ab 3 Monate	Lachen, vokalartige Laute, spielerisches Erproben der Stimme: „a“, „i“; quiet-schen, brummen, kreischen, flüstern	Ihr Kind „antwortet“, wenn es angesprochen wird. Mit ca. 4 Monaten erkennt es evtl. schon seinen Namen.
7–9 Monate	Plapperstadium, Silbenketten, wenig später Silbenverdopplung: „da-da-dada“, „ba-ba-ba-ba“, „da-da“, „ba-ba“	Im Rede- und Antwortspiel mit Ihnen „antwortet“ Ihr Kind mit verschiedenen Tönen und Lauten, nach und nach bildet es Doppelsilben.
9–13 Monate	Erste Wörter, Silbenverdopplung mit symbolischer Bedeutung (Babysprache): „Mama“, „Papa“, z.B. „nam-nam“ für Essen	Ihr Kind winkt „Auf Wiedersehen“, klatscht in die Hände, wenn es sich freut, schüttelt den Kopf als „Nein“. Es versteht einfache Aufforderungen („Gib mir den Ball.“) und reagiert sinngemäß auf Fragen wie „Wo ist der Papa?“.

Die syntaktische Entwicklung

- Die Entwicklung der Syntax lässt sich gegen Ende des 2. Lebensjahres beobachten. Das geschieht durch die Verwendung der Zweiwortäußerungen.
- Das Verb tritt erst als Infinitiv auf z. B. *Saft trinken*. Die Position des Verbs entspricht schon der Kernstruktur eines korrekten deutschen Satzes.
- Bei der Anfangsphase der Satzkonstruktion werden fast nur **Inhaltswörter** benutzt. **Funktionswörter** wie Artikel, Pronomen und Konjunktionen werden kaum verwendet.
- Die Konstruktion Verb an der 2. Stelle entwickelt sich bei den deutschlernenden Kindern meist ab dem Alter von zweieinhalb Jahren.
- Der letzte wichtige Meilenstein der syntaktischen Entwicklung ist die Verwendung **von Nebensätzen mit einer korrekten Endstellung** des finiten Verbs. Das geschieht gegen Ende des 3. Lebensjahres.

- Wesentlich länger als die Entwicklung der syntaktischen Grundstruktur dauert die Entwicklung der nominalen **Morphosyntax** (*Gesamtheit der morphologischen Mittel einer Sprache, die in der Syntax eine Rolle spielen*) im Deutschen.
- Häufig verwenden die Kinder falsche Pluralformen z. B. **die Hausen** statt **die Häuser**.
- Der Erwerb des Kasussystems erstreckt über einen längeren Zeitraum.
- Im Deutschen wird Kasus hauptsächlich **am Artikel markiert**, deshalb lernt das Kind mit dem Erwerb des Artikels auch den entsprechenden Kasus.
- Zuerst tauchen **Nominativformen** auf, neben dem Nominativ wird auch später **Akkusativ** gebraucht. Bei dem Erwerb des **Dativs** sind Fehler im 4. Lebensjahr häufig zu beobachten. **Der Genitiv** kommt in der Kindersprache kaum vor.

Späte Erwerbsprozesse

- Die Entwicklung **konversationeller** und **pragmatischer** Fähigkeiten, die ein Kind zum kompetenten Nutzer von Sprache machen, dauert bis weit in das Schulalter hinein.
- Zu Beginn des Schulalters ist der **Wortschatz** der Kinder noch **gering** und die **syntaktischen Strukturen** sind ziemlich **einfach**.
- Die logische und temporale Struktur einer Situationsbeschreibung wird erst im späteren Alter durch den Einsatz von Adverbialen und Konjunktionen ausgedrückt.
- Beispiel : die Beschreibung einer Bildgeschichte mit dem Frosch, der aus dem Glas verschwunden ist:

Neunjähriges Kind: *An dem nächsten Morgen wachten der Hund und der Junge auf und da sahen sie, dass das Glas leer war.*

Fünfjähriges Kind: *Und dann wachen se am Morgen auf und denn ist das Glas leer.*

- Mit dem Verständnis von Objekt- oder Passivsätzen gibt es im Vorschulalter noch Schwierigkeiten.
- Das Verständnis nicht-figurativer Sprache wie Ironie und Metaphern braucht einen deutlich längeren Entwicklungsprozess.
- Bis Kinder alle Feinheiten einer Sprache beherrschen, und auch komplizierte Regeln wie das Passiv verstanden haben und sicher anwenden können, sind sie etwa elf Jahre alt.
- <https://www.youtube.com/watch?v=FQ6OldqGEug>

Quellen

- <https://www.planet-wissen.de/gesellschaft/lernen/sprache/pwiewiekinderdiespracheerwerben100.html>
- <https://www.duden.de/>